



Seine Kunst führt in die Welt der Klänge: Alexander Titz zeigt in Ottweiler zwei Installationen, die die Besucher wieder zum bewußten Hinhören anregen sollen.

KUNST IM PAVILLION

Für Augen und Ohren

Fast 250 Jahre liegen zwischen der kunstvollen Fassade und der Kunst im Inneren. Der Ottweiler „Pavillon“, barockes Kleinod von Friedrich Joachim Stengel, heute Verwaltungssitz des Kirchenkreises Ottweiler, bietet seit drei Monaten auch ein Dach für die zeitgenössische Bildende Kunst. „Der Pavillon ist das schönste Bauwerk in Ottweiler“, sagt Superintendentin Ute Vos, „und wenn die Kirche so etwas Schönes besitzt, dann soll sie es auch zugänglich machen.“ Kunst sei da der passende Schlüssel. Doch auch die Künstler reizt das einst fürstliche Jagd- und Gartenhaus. „Denn die Idee ist, daß sich die Künstler“, so Vos, „auch mit dem Gebäude auseinandersetzen.“ Und das meint nicht nur die prächtige Architektur, sondern auch die Arbeit in einem Verwaltungsgebäude.

Was dabei herauskommt, wenn sich Künstler auf diesen Ort einlassen, kann in spannenden Ergebnissen münden. Die Ausstellung „Membran“ von Alexander R. Titz macht es sichtbar, aber auch hörbar. Bilder und Zeichnungen, vor allem aber zwei Klanginstallationen zeigt der Student der Saar-

brücker „Hochschule der Bildenden Künste“ (bei Professor Christina Kubisch) in Ottweiler. Über zwei Etagen spannt sich da im Pavillon-Treppenhaus eine große Kunststoffolie. Trittsensoren auf den Stufen spüren die Schritte des Besuchers auf, geben sie an zwei Lautsprecher weiter, die schließlich die Folie in Bewegung bringen. Klettert der Besucher leichtfüßig die Stufen hinauf, flattert die Folie nur leise. Schreitet er gewichtigen Schrittes herab, folgt ein wahres Donnern. Kunst, die den Besucher aktiv werden läßt, auch zum Spiel mit der Kunst reizt.

Doch mehr noch. Indem Titz die Schritte des Besuchers aufnimmt und „verwandelt“, wird der Besucher wieder aufmerksam auf alltägliche Geräusche. Wer achtet sonst noch auf den Klang seiner Schritte? Titz aber, regt den Besucher wieder zum bewußten Hinhören an, auch auf vermeintlich Unwichtiges.

Auch seine zweite Klanginstallation (im ersten Stock), die er zusammen mit Maja Sokolowa (sie stellte vor ihm in Ottweiler aus) erarbeitet hat, folgt diesem Gedanken.

Zwischen zwei großen, gelb getönten Plexiglasscheiben liegen zwei Lautsprecher. Leise Geräusche sind zu hören. Fast überhört man sie, zwischen den Alltagsgeräuschen im Pavillon, dem Telefonklingeln und den klappernden Schreibmaschinentasten. Doch langsam schärft sich das Ohr des Besuchers wieder. Man hört hin, auch auf zunächst Ungehörtes, nimmt Verdrängtes wieder wahr.

Erfreulich ist da, daß die Kunst im Pavillon auch Gegenliebe findet. Jeden Tag sind Besucher im Haus, bestätigt Vos. Auch etliche, vor allem junge Künstler hätten bereits Interesse gezeigt, im Pavillon auszustellen. Derzeit vertraut man da bei der Auswahl auf die Erfahrung von Pastor Jörg Metzinger vom City-Kirchenprojekt in der Saarbrücker Johanneskirche. Selbst einige Sponsoren unterstützen die Pavillon-Kunst inzwischen, so daß den geplanten vier Ausstellungen pro Jahr wohl nichts mehr im Wege steht.

Die Arbeiten von Alexander R. Titz sind noch bis zum 27. September, montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr zu sehen. *Oliver Schwambach*